

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 7

Artikel: Schwangerschaft und Geburt bei Missbildungen der Geburtswege

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenverbandes

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Waaghausgasse 7, Bern,

wosin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Frl. Martha Lehmann Hebamme, Zollikofen/Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Inserate:

im Inseratenteil: 40 Cts. pro 1-spaltige Zeile. . . . } + 20%
im Textteil: 60 Cts. pro 1-spaltige Zeile. . . . } Feuerungszuschlag

Inhalt. Schwangerschaft und Geburt bei Mißbildungen der Geburtswege. — Obendrein. — Schweiz. Hebammenverband: Zentralvorstand: Neu-Eintritte. — Krankentafel: Krankmeldungen. — Wöchlerin. — Neu-Eintritt — Todesanzeigen. — Sektionsnachrichten: Baselland, Basel-Stadt, Bern, Ob- und Nidwalden, Schwyz, Thurgau, Sargans-Werdenberg, Zürich. — Mitteilungsdienst des Schweiz. Frauensekretariates. — In memoriam. — Stellenvermittlung. — Vermischtes. — Büchertisch.

Schwangerschaft und Geburt bei Mißbildungen der Geburtswege

Wenn wir von Mißbildungen der Geburtswege sprechen, so denken wir immer zunächst an Verdoppelungen entweder der ganzen Gebärmutter und der Scheide oder aber nur der oberen Teile dieses Kanals.

Es ist auch nicht ganz richtig, von Verdoppelung zu sprechen, denn die Mißbildung entsteht dadurch, daß eine Vereinigung der getrennten Anlagen ausbleibt, und nicht dadurch, daß ursprünglich einheitliche Teile sich verdoppeln.

Denn die weiblichen Geschlechtsorgane setzen sich eben aus zwei Anlagen zusammen; sie bilden zunächst den sogenannten Müllerischen Gang, ein gerades Rohr, das abgepalten vom Vor- und Urnierenapparat je rechts und links von der ursprünglichen Anlage der späteren Wirbelsäule von oben nach unten ziehen. Außer ihnen finden wir noch den Wolffischen Gang, der beim männlichen Geschlecht bestehen bleibt und dort zum Samenleiter wird.

Diese Müllerischen Gänge treffen in der Gegend des kleinen Beckens auf die von unten kommende Einstülpung der Kloake aus der sich später Mastdarm, Scheide und Harnröhre differenzieren. Der unterste Teil der Müllerischen Gänge vereinigt sich und, indem sie stärkere Muskulatur bilden, werden sie zum Gebärmutterkörper und dem Halse und einem Teil der Scheide. Durch die Verschmelzung wird auch die Höhlung vereinigt, während der obere Teil sich seitlich herabneigt und schließlich mit der Gebärmutter einen fast rechten Winkel bildet; dies sind dann die Eileiter.

Unterdessen haben sich auch aus Falten der hinteren Bauchfellauskleidung der Leibeshöhle die Eierstöcke gebildet, in die schon vorher abgegebene Geschlechtszellen eingewandert sind. Bei der Geburt sind alle diese Bildungen schon vollendet da.

In unserem, in allen seinen Teilen symmetrisch gebauten Körper kommen solche Vereinigungen vorher getrennter Hälften von Organen überall vor. Daneben entwickeln sich aber einige Organe im Laufe der Zeit so, daß man von der früheren symmetrischen Anlage nicht mehr viel bemerkt. Wir denken z. B. an das Herz, das durch Umbildung der ersten Anlagen schließlich zu einem in der linken Brustseite liegenden Pumpenkörper wird; aber auch hier finden wir, bei der sogenannten verkehrten Lage der Eingeweide, das Herz rechts und als Spiegelbild des Normalen, als Erinnerung an den früheren symmetrischen Zustand der ersten Gefäßanlagen.

So ist also auch der Geschlechtsapparat aus zwei symmetrischen Hälften zusammengewachsen und da erscheint es nicht verwunderlich, daß Störungen in der Entwicklung mannigfache Miß-

bildungen zur Folge haben. Immerhin ist es merkwürdig, daß bei den Mißbildungen der Gebärmutter und der Scheide meist die Eileiter eine normale Gestalt behalten (oder eher bekommen).

Das Ausbleiben der Verschmelzung kann sehr verschiedene Grade erreichen. Wir haben als erste Andeutung den ambosförmigen Uterus; er wird meist erst im schwangeren Zustande zu erkennen sein. Anstatt daß der Gebärmuttergrund sich nach oben wölbt, erscheint er flach „wie ein Ambos“. Hierbei werden sich keine schweren geburtschilflichen Regelwidrigkeiten ergeben, denn die Frucht hat ja auch in einem solchen Fruchthalter Platz. Der zweite Grad ist der bogenförmige, wobei der Grund statt erhoben, eingesenkt ist. Bei dieser Form kann es schon eher zu einigen Schwierigkeiten kommen. Wir werden bei diesen Fällen häufiger Querlagen erleben, denn die Frucht wird durch diese Uterusform gehindert, sich in Längslage einzustellen. Noch stärker wirkt in dieser Weise eine noch tiefere Einlenkung; man kann bei diesen Geburten oft keine innere Wendung ausführen, weil das Kind sich nicht genügend bewegen läßt.

Die Gebärmutter kann aber auch bis in den Halskanal doppelt erscheinen; es kann ein Scheidenteil vorhanden sein oder deren zwei. Im letzteren Falle ist dann sehr oft auch die Scheide ganz oder nur oben doppelt; es findet sich eine Scheidewand, die sogar bis zum Scheideneingang reichen kann. Bei diesen Abnormitäten wird oft die eine Hälfte schwanger, die andere aber vergrößert sich auch, ohne einen Inhalt zu haben. Wenn die schwangere Hälfte genügend feste Muskulatur hat, so kann das Kind (oft zwar etwas frühzeitig) normal zur Welt kommen. In entgegengesetztem Falle kommt es leicht zur Ruptur.

Einen interessanten solchen Fall habe ich einmal erlebt: Eine Erstgebärende hatte eine Steißlage bei einer Geburt von etwa 28 Wochen. Die Hebamme rief mich; ich machte die Extraktion des Kindes aus der linken schwangeren Hälfte und durch die linke Scheide. Nach Geburt des Kumpfes zeigte sich ein Hindernis: der linke Arm des Kindes war durch die trennende Wand der Scheiden in die rechte solche geraten und um die Extraktion vollenden zu können, mußte ich erst mit der Schere diese Wand von unten durchschneiden. Es waren also völlig getrennte Hälften dagewesen.

Einmal kam eine Mutter mit einem sechzehnjährigen Mädchen zu mir: das Kind hatte starken Ausfluß. Bei der Untersuchung ergab sich zunächst nur eine rechtsseitige Scheide; aber in deren linkem Scheidengeßel war eine Öffnung, die in eine zweite, unten geschlossene

Scheide führte. Es zeigte sich dann, daß in jeder dieser beiden Scheiden je ein Scheidenteil mit einem Muttermund war; der Ausfluß sammelte sich in dem unten verschlossenen Sack und zerplatzte sich. Auch die Gebärmutter war doppelt, also zwei völlig unverzweigte Hälften. Durch Zerschneidung der trennenden Wand in der Scheide wurde dann eine einheitliche solche geschaffen; während die Doppelbildung des Uterus nicht berührt wurde. Ich glaube nicht, daß sich das Mädchen später verheiratet hat; ich hatte keine Mutter natürlich über die Mißbildung unterrichtet.

Neben den einfachen Verdoppelungen finden wir auch manchmal eine ungleiche Ausbildung der beiden Hälften. Der höchste Grad davon wird dargestellt durch das nach unten verschlossene Nebenhorn: Eine Seite ist voll ausgewachsen mit dem halben Gebärmutterkörper, einem Halskanal und einem Scheidenteil mit Muttermund; die andere Hälfte bildet nur einen kleineren halben Gebärmutterkörper, der aber nach unten verschlossen ist und dem anderen fast wie ein Polyp aufliegt; doch ist auch hier der Eileiter ganz normal ausgebildet und zeigt seine normale Öffnung nach der Beckenhöhle zu.

In einem solchen „Nebenhorn“, wie man es nennt, kann sich nun aber auch eine Schwangerschaft etablieren; der Samen gelangt durch die „äußere Ueberwanderung“ von dem Eileiter der gut entwickelten Hälfte zu dem Ei des Nebenhornes, das er befruchtet und das Ei nistet sich in seiner Schleimhaut, die auch gut ausgebildet ist, an. Je nach der Wandstärke dieses Nebenhorns kann die Schwangerschaft mehr oder weniger weit gedeihen. In manchen Fällen ist die Muskulatur des Nebenhorns aber nur schwach und da kommt es dann leicht zu einer Zerreißen, wenn das Ei eine gewisse Größe erreicht hat. Oder wenn die Schwangerschaft bis zum Ende weitergeht, und die Wehen beginnen, so haben wir ähnliche Verhältnisse wie bei der verschleppten Querlage: Die untere Partie des Nebenhorns wird ausgedehnt, bis sie zerreißt, weil ja keine Öffnung da ist, durch die das Kind geboren werden könnte. Wenn früher schon ein Plazenta eintritt, haben wir ein Bild, das mit dem Plazenta einer schwangeren Tube große Ähnlichkeit hat und sich auch ähnlich auswirkt; auch wird sie oft bei der Diagnosestellung mit dieser verwechselt. Aber in beiden Fällen ist die Behandlung dieselbe: sie kann nur in einer Operation bestehen.

Die schwächste Stelle, wo das Nebenhorn leicht platzt, ist der spitz gegen den Eileiter zugehende Grund, wo die Muskulatur am wenigsten kräftig ist. Bei den anderen Formen, mit gut entwickelten beiden Hälften, zerreißen ebenfalls leicht die obersten Partien und dann die Stelle, wo die beiden, unvollständig getrennten Teile sich vereinigen. Wenn alles gut geht, kann die

Geburt anscheinend normal verlaufen; aber die Wehen sind meist schlecht und schwach und es muß oft eingegriffen werden (siehe den oben erzählten Fall). Bei der durch die Mißbildung eingegengten Höhlung kommt es auch oft zu Verkümmungen der Frucht, ähnlich, wie man dies auch bei ganz oder fast ausgetragenen Früchten bei Bauchschwangerschaften findet.

In einem eigenartigen Fall riß bei der Geburt die Zwischenwand der beiden Hälften und das Kind wurde durch den Muttermund der nicht schwangeren Hälfte geboren. Es kam auch vor, daß die nicht schwangere Hälfte dem Kinde bei dem Tiefertreten den Weg verlegt und so zu einem Geburtshindernis wird.

Oft kommt es wegen der unnormalen Verhältnisse bei Schwangerschaft in solchen doppelten Uteri zur Frühgeburt. Bei ausgetragenen Fällen muß die Geburtsleitung vorsichtig sein; man soll nicht in der Austreibungszeit zu sehr auf die Wehentätigkeit vertrauen und eher frühzeitig, sobald dies möglich ist, mit der Zange entbinden oder bei Steißlagen extrahieren. Auch muß man immer gespannt sein auf Miße; darum sollten solche Frauen am besten in einem Spital gebären, wo vorkommenden Falles gleich operativ vorgegangen werden kann, wenn sich Anzeichen von Zerreißen fundgeben und eine kräftige innere Blutung zu erwarten wäre.

Man hat in manchen Fällen versucht, einen solchen doppelten Uterus so zu verändern, daß man die mittleren Teile wegschneidet und die beiden Hälften miteinander durch Naht vereinigt, so daß auch die beiden Halbhöhlen sich zu einer ganzen vereinigen. Es sind auch schon Fälle bekannt geworden, wo ein solcher operierter Uterus eine Schwangerschaft bis zum Ende austrug und auch die Geburt normal und ohne Zufall vor sich ging. Die Umstände sind hier ähnlich wie nach einem Kaiserschnitt, nur daß hier die Naht viel länger ist und auch den Grund und die hintere Seite der Gebärmutter betrifft. Allerdings sind aber hier die Verhältnisse besser, weil man an nicht schwangeren Organ operiert.

Seltener sind die Fälle, wo die Gebärmutter in den oberen Teilen einfach und nur in den unteren Gebieten doppelt ist. Hier liegt die Mißbildung in den Partien, die von unten geliefert werden, vor.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Neu-Eintritte

Sektion Rheintal

56a Frä. Dudler Ida, geb. 16. 3. 1925, Staad.

Sektion Biel

68a Frä. Botteron Madeleine, geb. 31. 7. 1925, La Neuveville.

Sektion Graubünden

98a Frau Tomajelli-Buchmüller Emma, geb. 1896, Landquart.

Ein herzliches Willkommen unseren neu eingetretenen Kolleginnen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus Frau L. Schädli

Krankenklasse

Krankmeldungen

Frau Nydegger, Schwarzenburg
Frau Jasel, Freiburg
Frau M. Kistler, Reichenburg
Frau F. Köheli, Bettlach
Frau M. Jurrex, Zermatt

Obendrein

Gesundheit, Brot, Wohnung, Gewandung — um das geht der Kampf auf dieser Erde bis zum Fieber. Das sind die Grundlagen unserer Existenz. Alle schönen Gedanken, alle großen Ideen, Philosophie und Religion prallen ab, wenn jene Voraussetzungen nicht geregelt sind. Predige einmal einem, der kalte Füße hat, oder Zahnweh oder Hunger, oder beim Sunachten noch kein Quartier weiß. Oh, das sind Hauptsachen, gegenüber denen Ideen und geistige Höhenflüge Zierrat sind in der heimeligen Stube und beim guten Mahl.

Aber von diesen Hauptsachen sagt Jesus: sie werden dir obendrein gegeben werden. Die Hauptsache — obendrein? Das ist die biblische Umkehr allen menschlichen Denkens. Es ist schwer, aus der täglichen Sorge um das Nächste und Nächstige heraus das zu verstehen, noch schwerer damit ernst zu machen. So aber antwortet die Bibel auf unsere „Fragen“ die Drossfrage, die Wohnungsfrage, die Kleiderfrage, die soziale Frage mit ihren vielen Umfragen, auf die Menschheitsfragen und die persönlichen Fragen: fragt nach Gott und seiner Ordnung, und seinem Willen, so kommt alles andere ins Blei, wie verkümmert und verrenkt es auch immer sei! Wo Menschen um Gottes Anliegen sich mühen, um seine Herrschaft und seine Gerechtigkeit, da wird ihnen als Dreingabe die Lösung all der brennenden Lebensgefahren geschenkt. Die Welt ist so gebaut, daß, wer sich zum Zentrum richtig einstellt, zu allen Punkten des gesellschaftlichen Kreises richtig steht. Darum heißt die Lösung aller brennenden Fragen: nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachten! Wir können konfessionieren und disputieren und agieren soviel wir wollen; wir kommen aus den Verwicklungen nicht heraus, sondern immer tiefer hinein. Helfen kann

uns allen, als Menschheitsfamilie und als einzelne Wanderer durch die Zeit, nur Weg und Wahrheit Christi: Bereitschaft, von Gott sich regieren zu lassen, ihm hörig und gehorsam zu werden — dadurch allein wird unsere Verwicklung entwirrt, das Unmögliche möglich, das Wunder Wirklichkeit.

Warum haben die ersten Christen heikelste gesellschaftliche und persönliche Fragen so natürlich, so ohne Kampf gelöst? Sie hatten den heiligen Geist. Gottes Ehre und Anspruch hatten sie seit der Begegnung mit Christus in all ihrem Sinnen und Sehnen gelten lassen. Da ward ihnen das, um das wir ohnmächtig ringen, das im Frieden zusammen-leben-können, das Fertigwerden mit seinem Schicksal, das Menschsein mitten in einer brutalen Welt, das alles, das so trocken tönt, aber einen Himmel auf Erden bedeutet, wurde ihnen obendrein gegeben. Obendrein — wann werden wir das lernen?

Trachtet am ersten — die Welt sieht nicht danach aus, als wäre sie bereit, umzulernen. Wer nicht an Gott glaubt, glaubt an Götzen. Es gibt aber Menschen auf Erden, ob ein Kleines oder ein großes Häuflein, das weiß Gott — die suchen immer wieder, im Glauben an des Höchsten Ordnung durchzukommen. Die erleben es, daß Gott Brot und Kleid und Dach wie obendrein gibt, erleben es, daß auch der unseligste Knäuel sich entwirrt, der dunkelste Weg erhellt wird. Auf hundert Fragen immer nur die eine Antwort: Gott — wie er in der Bibel zu uns redet und in Christus die Hand auf uns legt. Trachte zum ersten — zum ersten! — nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird dir alles andere obendrein gegeben.

A. Maurer, aus „Woher — Wohin?“

Frau Eicher, Bern

Frau A. Brunner, Neuenkirch

Frau B. Flury, Wädenswil

Mme J. Steinmann, Carouge-Genf

Frau F. Lindenmann, Arosa

Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach

Frau E. Stöckli, Reinach

Mlle E. Bodoz, Chexbres

Mme N. Bertramand, Neuenburg

Frau L. Billiger, Gstaad

Frä. J. Sahoz, Wännwil

Frau Brehbühl, Eggwil

Mlle N. Jordan, Le Sepey i. Nige

Mme G. Pfeuty, St-Brev

Frä. J. Gehring, Buchberg

Frau M. Urben, Biel

Frä. L. Berner, Dthmarlingen

Frau M. Landolt, Delfingen

Wöchnerin

Mme M. Barassa-Biafca, Faido (Tessin)

Neu-Eintritt

166 Mlle Gisèle Ray, Etnique Chojji, Laufanne.

Seien Sie uns herzlich willkommen.

Für die Krankenkassenkommission,

Die Kassierin: J. Sigel.

Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeigen

In Orbe verstarb am 23. Mai die im Jahre 1886 geborene

Mme Käuchle-Hofer

und in Gublens am 8. Juni die im Jahre 1881 geborene

Mme L. Burnand

Ehren wir die beiden lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassenkommission

Sektionsnachrichten

Sektion Basel-Land. Ich möchte an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, daß unsere treuen Mitglieder, Frau Braun, Allschwil, und Frau Schärer in Bottmingen auf ihre 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken dürfen. Anlässlich dieses Berufsjubiläums hat Frau Braun im Einverständnis von Frau Schärer alle Vereinsmitglieder zu der am 3. Juli in Allschwil stattfindenden Jubiläumsfeier eingeladen. Wir bemühen die gleichen Züge wie zu den üblichen Versammlungen, so daß wir ungefähr um 14 Uhr in Basel ankommen und dort von Frau Spillmann und Frau Schärer empfangen werden. Liebe Kolleginnen, macht euch für diese Stunden frei und ehrt unsere Jubilarinnen, indem ihr der freundlichen Einladung von Frau Braun recht zahlreiche Folge leistet.

Im Namen unseres Vereins möchte ich Frau Braun zum voraus den besten Dank aussprechen. Möge den beiden Jubilarinnen fernesthin vom Guten nur das Beste beschieden sein!

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Basel-Stadt. Am 16. Juli sind wir bei unserer lieben Kollegin Frau Tschudi in Muttens eingeladen. Wir treffen uns um 14.30 Uhr an der Tramhaltestelle Muttens (14.11 Uhr ab Meichenplatz Linie 12). Von dort begeben wir uns in das Heim von Frau Tschudi, ein stiller, freundlicher Ort, umgeben von Obstbäumen und Blumen aller Art. Es erwartet uns bestimmt ein schöner Nachmittag, überall Ruhe und Gemütlichkeit, kein Mißklang (!) wird unser friedliches Zusammensein stören.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung findet Mittwoch, den 16. Juli, um 14 Uhr, im Frauenspital statt. Ob ein ärztlicher Vortrag stattfinden wird, ist noch nicht ganz sicher.

Umstandehalber findet der Ausflug im Monat August statt. Alles nähere wird in der Augustnummer bekanntgegeben.

Für den Vorstand: J. Herren-Friedli.

Sektion Ob- und Nidwalden. Die letzte Versammlung in Hergiswil war gut besucht. Wir hörten einen Vortrag von Herrn Dr. Stürm-